

# proKOMPAKT

pro-medienmagazin.de

Dietrich's resolve to resist Hitler had swelled into a holy anger. Christians must see the Jews as their brothers, as "children of the covenant." He believed an attack on the Jewish people was an attack on all of God's children.

IF THE CHURCH, IN THIS MOMENT, DID

NOT EXIST TO  
PROTECT **THE** OTHER,

IT HAD NO RIGHT TO BE CALLED  
**THE CHURCH AT ALL.**

As he closed his eyes, he could hear his Jewish heroes—king David, Elijah, Gideon, and the Apostle Paul—all crying out:



Der US-Comiczeichner John Hendrix hat die Lebensgeschichte von Dietrich Bonhoeffer gezeichnet. Hier kämpft er als David gegen einen Nazi-Goliath.

Foto: John Hendrix

## Liebe Leserin, lieber Leser!

Heidis „Meedchen“ laufen wieder. Zum 14. Mal heißt es im deutschen Privatfernsehen: „Nur eine kann Germany's Next Topmodel werden!“ Und dafür nehmen die Kandidatinnen unter dem Drill von Modelmama Heidi Klum einiges in Kauf: Stolpern auf schmerzhaft hohen Schuhen, Shootings in eisiger Kälte, in luftiger Höhe, zusammen mit großen oder kleinen Tieren – oder einfach nackt. Viel lässt sich kritisieren an dem Format, das die jungen Mädchen vorführt, oft in ihren sensibelsten Momenten zur Schau stellt und den vornehmlich jungen Zuschauern ein starres und fragwürdiges Bild von dem vermittelt, wie Frauen auszusehen, sich zu bewegen und zu verhalten haben.

Doch seit der letzten Staffel gibt es etwas Neues, einen „Best Personality Award“. „Das Bild in der Modeszene hat sich total verändert. Personality wird immer wichtiger“, sagte Heidi Klum vor kurzem bei einer Veranstaltung in Berlin. ProSieben ließ die Zuschauer der vergangenen Staffel eine Woche lang darüber abstimmen, welche von sechs Kandidatinnen sie am liebsten mögen. Die Gewinnerin erhielt den Preis.

Man schlussfolgert: Wer beliebt ist, hat die beste Persönlichkeit. An dieser Feststellung stören gleich zwei Dinge. Erstens: Eine starke Persönlichkeit zu besitzen, hat nichts mit dem Thema Beliebtheit zu tun. Im Gegenteil: Jemand mit Charakterstärke und einem ausgeprägten Selbstbewusstsein wird wahrscheinlich wenig um Aufmerksamkeit heischen und um Anerkennung buhlen. Zweitens: Persönlichkeit lässt sich nicht in „gut“ oder „schlecht“ einteilen. Jemand, der eher schüchtern ist, nicht dem Schönheitsideal entspricht und sein Selbstbewusstsein vielleicht noch entwickeln muss, besitzt eine genauso wertvolle Persönlichkeit wie der Model-Typ, den eine ganze Fangemeinde anhimmelt. Die eigene Identität sollte sich nicht an Vorgaben der Modewelt messen.

Ob sich die vornehmlich junge Zuschauerschaft der Sendung allerdings darüber im Klaren ist, kann man bezweifeln. Wer gerade in der Pubertät steckt, ist oft unsicher, beeinflussbar und sucht nach Anerkennung. Was löst es bei jungen Menschen aus, wenn sie sehen: „Personality“ besitzt nur, wer schön, selbstbewusst und beliebt ist? Besser wäre es, junge Menschen zu ermutigen, sich selbst anzunehmen und sich trotz schiefer Nase oder ein paar Pfunden zu viel zu lieben.

Wer sich als Christ versteht, für den hat dieses Bewusstsein noch eine weitere Dimension. Denn Gott verleiht keinen Preis für die „best personality“. Er hat jeden Menschen einzigartig gemacht und nimmt jeden so an, wie er oder sie ist. Bei ihm ist jeder gleich wertvoll und gleich geliebt; egal, welche Stärken oder Schwächen er besitzt. Wer sich darüber definiert, hat die Basis für eine gesunde Persönlichkeit geschaffen.

Swanhild Zacharias  
Ihre pro-Redaktion



06 | 19



### IMPRESSUM

**Herausgeber** Christlicher Medienverbund KEP  
Charlotte-Bamberg-Straße 2 | 35578 Wetzlar  
Telefon 06441 5 66 77 00 | Telefax 06441 5 66 77 33  
kep.de | info@kep.de | pro-medienmagazin.de

**Geschäftsführer** Christoph Irion  
**Redaktionsleitung** Stefanie Ramsperger

**proKOMPAKT ist ein Nachrichtenservice des Christlichen Medienmagazins pro. Wenn nichts anderes vermerkt ist, liegen alle Rechte beim Christlichen Medienmagazin pro.**

Nachdruck und weitere Veröffentlichung nur auf Anfrage bei der Redaktion.

### KONTAKT

**Haben Sie Fragen an die Redaktion?**  
redaktion@pro-medienmagazin.de  
Telefon 06441 5 66 77 00

**Das Christliche Medienmagazin pro ist ein Arbeitsbereich des Christlichen Medienverbundes KEP e.V. und lebt von Ihrer Spende.**  
pro-medienmagazin.de/spenden

**„Die Wahrheit, die Christus offenbart hat, ist nicht konservativ.  
Seine Botschaft veraltet nie.“**

Kardinal Gerhard Ludwig Müller in einem Interview des Onlinemagazins Firstlife

**„Meine Hoffnung ist, dass, wenn Fans mich  
sehen, sie Gott in mir sehen. Das ist das Größte.“**

New-England-Patriots-Spieler Brandin Cooks im vergangenen August gegenüber dem Boston Herald. Die New England Patriots gewannen am vergangenen Wochenende den Super Bowl.

**„Was wir tun, muss dem  
Menschen dienen.“**

Kanzlerin Angela Merkel hat am Dienstag bei einer Diskussion mit Studenten der japanischen Elite-Universität Keio in Tokio vor den Risiken eines gläsernen Menschen beim unkontrollierten Einsatz Künstlicher Intelligenz gewarnt. Der Mensch müsse die Oberhand behalten.



# „Glaube bewegt etwas in der Welt“

Der amerikanische Comiczeichner John Hendrix beschäftigt sich in seinen Werken leidenschaftlich gern mit christlichen Themen und wird dafür auch von säkularen Journalisten gelobt. Pro hat ihn gefragt, wie es ihm gelingt, Nichtchristen für Jesus zu begeistern. *Die Fragen stellte Anna Lutz*

**Pro:** In Ihrem Comic „Miracle Man“ erzählen Sie die Lebensgeschichte von Jesus. Die Kritiker lobten ihr Werk, die *New York Times* schrieb dazu: „Sogar Nichtchristen werden dieses Buch mögen.“ Wie gelingt es Ihnen, Nichtchristen für die christliche Botschaft zu begeistern?

John Hendrix: Ich habe mich sehr über die Rezension der *NY Times* gefreut, denn genau das wollte ich erreichen. Ich habe mich dazu entschieden, die Geschichte von Jesus in „Miracle Man“ mehr wie ein Märchen oder wie einen modernen Mythos zu erzählen. So ähnlich wie J.R.R. Tolkien und C.S. Lewis das gemacht haben. So können diejenigen, die sie lesen, das Gefühl bekommen, sie hörten die Geschichte zum ersten Mal und tief in ihrem Herzen daran glauben, dass sie wahr ist. Ich nenne den Namen Jesus zum Beispiel erst ganz am Ende des Buchs. Nicht, weil ich seine Identität verschleiern will, sondern weil ich den Menschen einen neuen Zugang ermöglichen wollte - jenseits dessen, was sie glauben, über das Christentum zu wissen. Ich versuche in meinen Arbeiten auch nicht, den Lesern zu sagen, was sie denken sollen. Die Geschichte soll für sich selbst stehen, beschreiben, aber nicht erklären.

**In den USA gibt es eine riesige christliche Medienindustrie. Wie stehen sie zu den Produkten, die sie hervorbringt?**

Ich glaube, die *New York Times* hat mein Buch auch deshalb besprochen, weil es von einem säkularen Verlag kam. Die



**John Hendrix zeichnet Comics, die sich um den christlichen Glauben drehen - und ist damit auch jenseits der frommen Szene erfolgreich**

Foto: John Hendrix

amerikanische Kirche will immer, dass Kunst etwas Spezifisches tut: eine bestimmte Anzahl Menschen erreichen, moralische Werte weitergeben und so weiter. Autoren wie Tolkien oder Lewis hatten eine tolle Art, wertvolle Geschichten zu erzählen, die einen riesigen Einfluss hatten - aber ohne das spezifische Ziel zu haben, einen dogmatischen Glauben weiterzugeben. Meine Bücher sind nicht speziell für die Kirche gemacht. Und in der Tat bin ich gelegentlich enttäuscht von der christlichen Medienwelt. Es werden da viele Filme gemacht, aber man darf

dem Publikum ruhig etwas mehr zutrauen und nicht jeden Glaubensinhalt explizit erklären.

**Dennoch haben Sie sich dazu entschieden, christliche Geschichten zu erzählen. Wieso?**

Ich habe mich immer zu diesen Geschichten hingezogen gefühlt. Ich mag es, die Geschichte der Welt und auch von bestimmten Persönlichkeiten durch die Linse des Glaubens zu betrachten. Weil ich selbst gläubig bin, etwas davon verstehe, Glauben für relevant halte und die christlichen Erzählungen selbst mag. Ich finde es tragisch, dass Religion so oft als trennende Kraft in der Welt verstanden wird. Sie ist es ohne Zweifel, aber nicht ausschließlich. Die Modernen hat die Religion für nicht nützlich erklärt. Schaut man sich die Geschichte an, dann sieht man: Das ist nicht wahr. Sehen Sie sich das Leben von Dietrich Bonhoeffer oder anderen an. Sie waren eindeutig durch den Glauben motiviert und haben viel bewegt in der Welt.

**„Miracle Man“ ist ein Kinderbuch. Wie erzählt man religiöse Geschichten so, dass Kinder sie verstehen? Erstrecht, wenn sie so brutal enden wie das Leben von Jesus?**

Es ist nicht leicht. Man will nichts verwässern und die Kinder sollen den großen Gedanken hinter der Geschichte verstehen. Aber es muss auch altersgerecht sein. Kleine Kinder sind sicherlich nicht dazu bereit, zu verstehen, was eine Kreuzigung ist. Aber sie können verstehen, welchen Verlust die Jünger betrauert haben. Und auch die Tragödie, dass ein Unschuldiger leiden muss. Mir war es in dieser Geschichte wichtig, die Auferstehung zu zeigen, aber auch klar zu machen,

**📄 online weiter lesen ... | [pro-medienmagazin.de](http://pro-medienmagazin.de)**

## BEKEHRUNG

# Durch Filmrolle: Lars Mikkelsen findet Gott

In einem Film spielte Lars Mikkelsen einen dänischen Priester, der im privatem Leben strauchelt. Durch diese Rolle lernte der atheistisch erzogene Schauspieler Gott kennen.

Martin Schlorke



Für seine Rolle als Priester und charismatischer Familienvater Johannes Krogh in der Serie „[Die Wege des Herrn](#)“ hat der dänische Schauspieler Lars Mikkelsen im vergangenen Jahr einen Internationalen Emmy erhalten. Neben diesem Karrierehighlight hatte der Film eine weitere Auswirkung auf sein Leben: Der atheistisch erzogene Mikkelsen fand durch diese Rolle Gott.

Trotz seiner Erziehung sah Mikkelsen kein Problem, die Rolle des dänischen Priesters anzunehmen. Schließlich müsse man ja auch kein schottischer Mörder sein, um Macbeth zu spielen, sagte Mikkelsen dem britischen [Guardian](#). Dennoch befasste er sich sehr intensiv mit der Rolle, die er spielte. Je mehr Zeit er in seiner Rolle verbrachte, desto mehr Einfluss nahm Johannes Krogh auf das Leben von Mikkelsen. Das ging soweit, dass er während der Dreharbeiten zur zweiten Staffel einen Pfarrer aufsuchte und sich von ihm taufen ließ.

Die Taufe selbst sei ziemlich unspektakulär gewesen – ohne Untertauchen, nur ein paar Tropfen Wasser aufs Gesicht. Umso größer sei jedoch die Veränderung gewesen, die sie bei ihm bewirkt hätte. Seine Familie und Freunde seien deswegen schon nervös geworden. Auch er habe anfangs dagegen angekämpft, es aber dann einfach angenommen.

Die erste Staffel der Serie die „Die Wege des Herrn“ wurde im November 2018 in Deutschland ausgestrahlt. Eine zweite Staffel ist bereits abgedreht. Genaue Sendetermine liegen noch nicht vor.

**Lars Mikkelsen in seiner Rolle als Priester Johannes Krogh**

Foto: Tine Harden

[▶ online lesen](#) | [pro-medienmagazin.de](#)

# Spiel mit der Religion

Godmode, Auserwählter oder die Zeit der Kreuzritter. Die Welt der Videospiele ist so vielfältig wie die reale Welt. Dass dabei auch Religion und der Glaube eine große Rolle spielen, ist nur die logische Konsequenz.

Janosch Beyer

**Jesus und Buddha wollen sich an den Kragen. Jesus ist gerade vom Kreuz herabgestiegen. Er schlägt auf Buddha ein. Reste der Holzbalken trägt er noch an den Händen. Die beiden Kontrahenten prügeln wild aufeinander ein, bis nach 90 Sekunden Jesus als Sieger durch K.O. feststeht. – Szene aus dem Computerspiel „Fight of Gods“**

Diese Szene, die sich für viele Christen wie ein schlechter blasphemischer Scherz anhören wird, ist für Spieler des Computerspieles „Fight of Gods“ nichts Ungewöhnliches. In diesem Videospiel können die Spieler [Gottheiten oder Führer verschiedenster Religionen in Kämpfen gegeneinander antreten lassen](#). Das Spiel ist nur ein Beispiel – wenn auch ein sehr drastisches – von vielen, in denen Religion oder religiöse Elemente in Videospielen auftauchen und auch gezielt genutzt werden.

Videospiele sind ein wichtiger Bestandteil der Lebenswelt vieler junger Menschen. 117 Minuten spielen 10- bis 18-Jährige in Deutschland laut dem Branchenverband Bitkom täglich. Dementsprechend groß ist auch der Markt. Bei internationalen Computerspiel-Turnieren werden Preisgelder von bis zu 25 Millionen Dollar ausgeschüttet. Turnierspiele füllen problemlos große Sportarenen mit bis zu 20.000 Zuschauern. Allein 2017 machte die Computerspielbranche in Deutschland 3,3 Milliarden Euro Umsatz, mehr als Kino- und Musikbranche zusammen. Doch wer denkt, dass die Religion in diesem jungen Medium nicht auftaucht, der irrt sich. Auch wenn man dafür manchmal etwas genauer hinschauen muss.

Religiöse Elemente treten dabei in den unterschiedlichsten Formen in den Spielen auf. Das kann im sogenannten „Godmode“ sein, ein Spielmodus, der den gespielten Charakter unsterblich macht, das können christliche oder biblische Charaktere wie Kreuzritter oder eben auch Jesus sein, die im Spiel auftauchen, oder es können – ganz banal – sakrale Gebäude sein, die in der dargestellten Videospieldwelt Teil der Szenerie sind. So gehört eine Kirche zu fast jedem virtuellen Stadtbild.

Entwickler bedienen sich im religiösen Baukasten

Betrachtet man, wie die religiösen Elemente in den Computerspielen verwendet werden, wird schnell ein Phänomen deutlich, das in anderen Bereichen der Popkultur aber auch in der „Hohen Kultur“ schon seit Langem zu beobachten ist: Die Akteure, in diesem Fall die Spieleentwickler, bedienen sich in großer Beliebigkeit im religiösen Baukasten, ohne dabei auf Glaubenslehren oder -traditionen zu achten. Schon lange hat die Kirche ihren Einfluss verloren und muss zusehen, wie ihre Inhalte und Erzählungen in der Kultur frei verwendet werden.

Die einzige Grenze, die einen Spieleentwickler in religiöser Hinsicht einengt: Es darf nicht blasphemisch sein und damit „den öffentlichen Frieden“ stören. So sieht es jedenfalls der Gesetzgeber vor. Andererseits: Das passiert fast nie, denn die Kunstfreiheit ist in Deutschland eines der am stärksten

geschützten Grundrechte. Aktuell gibt es kein Beispiel dafür, dass ein Spiel hierzulande aufgrund der Verletzung religiöser Gefühle verboten wurde.

**Die kleine Gruppe von fünf Spielern steht vor der Kathedrale des „Scharlachroten Klosters“. Bewacht wird diese von Kreuzrittern, die auf ...**



**Spiele-Entwickler bedienen sich häufig im Baukasten religiöser Symbolik, ohne die Tradition der Religionen genauer zu berücksichtigen. Im Spiel „Fight of Gods“ können die Spieler verschiedene Gottheiten gegeneinander kämpfen lassen. Aber es gibt auch Spiele, die religiöse Themen direkt thematisieren.**

Foto: Digital Crafter

**➤ online weiter lesen ... | [pro-medienmagazin.de](http://pro-medienmagazin.de)**



EHEMALIGER ARD-KORRESPONDENT

# Markus Spieker: „Ich sehe Deutschland in einem anderen Kontext“

Markus Spieker leitete bis Ende 2018 das ARD-Studio in Neu-Delhi. Wie sich seine Sicht auf die Welt und sein Heimatland durch die Auslandsjahre verändert hat, beschreibt er in seinem neuen Buch „Übermorgenland“ – und im pro-Interview.

Stefanie Ramsperger/Jonathan Steinert

**Markus Spieker war von 2015 bis 2018 ARD-Korrespondent für Südasien**

Foto: privat



**YOUTUBE-KANAL**

Interviews und Berichte.

» Hier reinsehen.

Lesen Sie das komplette Interview mit Markus Spieker in der Ausgabe 1/2019 des Christlichen Medienmagazins pro. Sie können pro [hier](#) kostenlos bestellen.



Foto: pro/Martina Blatt

TWITTER UND CO.

## Huber: „Mensch bleibt analoges Wesen“

Der ehemalige Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Wolfgang Huber, hat vor einer Überhöhung Sozialer Medien gewarnt. Nun äußert er sich zu den Reaktionen, die er auf einen kritischen Tweet erhielt. Der Altbischof nutzt den Kurznachrichtendienst Twitter selber rege.

**online lesen** | [pro-medienmagazin.de](http://pro-medienmagazin.de)

## DOKU ÜBER SHAHIN NAJAFI

# „Warum können wir mit Mohammed keinen Spaß machen?“

Der Iraner Shahin Najafi wird aufgrund seiner System- und Islamkritik politisch verfolgt. In der sehenswerten Dokumentation „Wenn Gott schläft“ zeigt der WDR den inneren Kampf des Protagonisten zwischen Mut und Angst. *Eine Rezension von Martina Blatt*

In seinem Geburtsland wird der iranische Musiker und Dichter Shahin Najafi mit dem Tod bedroht – deswegen muss er von dort fliehen. Auslöser dafür ist ein Lied über einen vor 1.000 Jahren verstorbenen Imam. In dem Song „Naghi“ prangert er etwa soziale und ökonomische Lebensverhältnisse in der Islamischen Republik an. In der Dokumentation „Wenn Gott schläft – Eine Liebesgeschichte in Zeiten der Angst“ über den Künstleralltag Najafis, die der WDR am Mittwoch ausstrahlt, schwelt diese Bedrohungslage stets mit. Und der Film zeigt eindringlich, welche Bereiche seines Lebens davon beeinflusst sind – auch wenn der Sänger damit verbundene Angst nicht zulassen will. Islamische Geistliche sprachen mehrere Fatwas gegen ihn aus, die mit einem Aufruf zum Mord gleichzusetzen sind. Damit lebt er nicht nur im Iran, sondern weltweit in Gefahr.

„Ich sage immer: Ich habe keine Probleme mit dem Islam. Der Islam hat mit uns Probleme“, sagt Najafi in dem Film von Till Schauder. Der Musiker bezeichnet sich heute als Agnostiker. Früher war er gläubiger Muslim, rezitierte Koranverse. Er dachte sogar daran, islamischer Geistlicher zu werden. Doch

seine Zeit beim Militär in seiner Heimat veränderte ihn, er erklärt, er sah das „richtige Leben“. Und das sei brutal, etwa wie gegen Demonstranten vorgegangen werde. So verlor er seinen Glauben, schildert er in der Dokumentation. Er begann, in Texten das System im Iran und Religion zu kritisieren. Najafi musste fliehen, kam 2005 in die Türkei und schließlich nach Deutschland, wo er auch heute noch undercover lebt.

### Religion soll Macht verlieren

Während einer Autofahrt mit Bandkollegen schildert Najafi seine Sichtweise, wie unterschiedlich mit religiösen Figuren in der Kunst umgegangen wird: „Es ist Quatsch, wenn wir sagen, wir müssen Respekt haben vor dem Islam. Warum können wir mit [...] Jesus Spaß machen, aber nicht mit Mohammed? Es muss zwischen Regierung und Religion getrennt werden.“ Die Religion solle zudem „machtlos werden“. Einer Religion ordnet sich Najafi nicht zu.

Auch in Europa sind Auftritte von Najafi immer wieder mit Sicherheitsvorkehrungen und Polizeischutz verbunden. Das Publikum erlebt in der Dokumentation mit, wie sich vor einem Konzert in Köln die Lage zuspitzt, weil es eine erneute Drohung gab. Bandkollegen springen ab, Najafis Freunde und seine Freundin raten ihm, das Konzert abzusagen. Er bringe damit auch andere Menschen in Gefahr. Doch in seinem Kopf

▶ [online weiter lesen ... | pro-medienmagazin.de](https://www.pro-medienmagazin.de)

Der iranische Musiker Shahin Najafi  
in seiner Wahlheimat Köln

Foto: © WDR/Amin Khelghat





Die App „XRCS“  
will zu geistlichen  
Übungen anleiten

Foto: XRCS

„XRCS“

# Auszeit am Smartphone

Die Landeskirche Hannovers hat eine App herausgegeben, mit der die Nutzer mit täglichen Auszeiten „Gottes Gegenwart im Alltag wahrnehmen“ sollen. Pro hat den Selbsttest gemacht. *Eine Rezension von Johanna Droß*

Wenn das Handy sich meldet, bedeutet das für viele Menschen Stress. Eine neue App will das genaue Gegenteil: Die Hektik des Alltags unterbrechen

und Zeit zur geistlichen Besinnung geben. „XRCS“ heißt die kostenlose Software der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers. Das Wort ist angelehnt an das englische „exercise“, bei dem die Vokale fehlen. Damit nimmt die Kirche Bezug auf „Exerzitien“ – geistliche Übungen.

Was sagt der Entwickler?

Die Landeskirche hat die Agentur gobasil m Programmierung beauftragt. Die **verspricht**:

„Joggen, Radfahren, Laufen, Wandern – wir wissen wichtig es ist, unseren Körper fit und in Schwung zu In unserem stressigen Alltag sehnen wir uns nach Au Aber nicht nur der Körper – auch unsere Spiri braucht Aufmerksamkeit und Freiraum. Dafür sollte ei entwickelt werden, die anders als existierende Medit Apps helfen soll, Gottes Gegenwart mitten im wahrzunehmen.“

Design und Erscheinungsbild

Zunächst fällt auf: Nichts. „XRCS“ ist sehr schlicht ge benutzt angenehme Farben und klare Schriften auf einf Hintergründen. Der Nutzer soll nicht abgelenkt werd gelingt der App. Kreativ ist das Icon der Software gestal Konsonanten X, R und C verschmelzen zu einem eingek Chi Rho, dem Christusmonogramm.

Was kann die App?

Der Nutzer kann zwischen zwei Modi entsche „Inspiration“ oder „Exerzitien“. In dem Modus Insp bekommt er je nach Einstellung ein bis drei Mal tägli Aufgabe per Push-Mitteilung geschickt, für die er si nehmen soll, um darüber nachzudenken. Es gibt wie „Was ist deine kostbarste Erinnerung?“, die eir

📖 online weiter lesen ... | [pro-medienmagazin.de](http://pro-medienmagazin.de)

Nah dran und gut vernetzt:

Besuchen Sie uns – bei Facebook und Twitter.

> [twitter.com/pro\\_magazin](https://twitter.com/pro_magazin)  
> [facebook.com/pro.christliches.medienmagazin](https://facebook.com/pro.christliches.medienmagazin)

pro  
Christliches Medienmagazin



An der neuen CD von Jennifer Pepper haben unter anderem Johannes Falk, Samuel Harfst und Tobias Hundt mitgewirkt

Foto: pro / Jörn Schumacher



**YOUTUBE-KANAL**  
Interviews und Berichte.

» Hier reinsehen.

**JENNIFER PEPPER**

# Schritt für Schritt vertrauen

Jennifer Pepper hat mit „Schritt für Schritt“ ihr Debütalbum vorgelegt. Im Interview erzählt sie, warum sie auf Deutsch textet, sie das Glaubensbekenntnis vertonte – und was sie von ihrem Vater Martin Pepper gelernt hat.

Johanna Droß, Nicolai Franz, Jörn Schumacher



Foto: obs/dpa Deutsche Presse-Agentur GmbH/Franziska Gabbert/dpa

„SAFER INTERNET DAY“

## Studie: Rauer Ton im Netz gefällt fast niemandem

Im Internet herrscht ein rauer Ton: Es wird beschimpft, beleidigt und gezielt gelogen. Eine Studie bringt nun ans Licht: Fast niemandem gefällt das, die Ablehnung ist nahezu einhellig. Eine Altersgruppe zeigt sich jedoch vergleichsweise abgebrüht.

**online lesen** | [pro-medienmagazin.de](http://pro-medienmagazin.de)

## ATHEISMUS

# Dietz und Kahl diskutieren über Plausibilität des Glaubens

Joachim Kahl und Thorsten Dietz haben entgegengesetzte Lebensgeschichten: der eine wuchs als evangelikaler Christ auf und wandte sich dann dem Atheismus zu, der andere ging den umgekehrten Weg. Gemeinsam haben die beiden Akademiker jedoch die Freundschaft zu Jürgen Mette. Anlässlich des Erscheinens von Mettes neuem Buch lieferten sie sich ein respektvolles Streitgespräch.

Martin Jockel

Die evangelikale Bewegung ist für ihre Streitfreudigkeit bekannt. In seinem neuen Buch hat der Theologe, pro-Kolumnist und evangelikale Szenekenner Jürgen Mette genau das gewürdigt – dabei aber auch betont, dass bei all dem Streit schon mal die Liebe verloren geht.

Streiten können, aber mit Wertschätzung und Verständnis: Das ist eines von Mettes Anliegen für seine geistliche Heimat. Die Forderung nach einer gesunden evangelikalen Streitkultur hat sich die Evangelische Hochschule Tabor in Marburg – wo Mette selbst einst studiert hat – anlässlich des Erscheinens von „die Evangelikalen“ zu Herzen genommen.

### Tabor ehrt Mette mit Podiumsdiskussion

Unter dem Titel „Marburger Streitkultur – Abschied von Gott oder Weiterglauben?“ hat die Hochschule zusammen mit dem Verlag Gerth Medien einen Streit vom Zaun gebrochen – im positiven Sinne. An einem Abend, der „nicht nur eine Werbeveranstaltung, sondern Begegnung“ sein sollte – wie Tabor-Direktor Matthias Frey betonte – bat sie zwei Marburger Denker zum Streitgespräch: Den Philosophen, Theologen und bekennenden Atheisten Joachim Kahl und den der evangelikalen Bewegung entstammenden Thorsten Dietz,

Professor für Systematische Theologie in der Evangelischen Hochschule Tabor. Beide lieferten sich einen intellektuellen Schlagabtausch über die Plausibilität des Glaubens, der im Geist von Mettes Buch gleichwohl respektvoll und sachlich ablief.

Kahl vertrat einen „klassischen Atheismus“, den er bewusst vom „neuen Atheismus“ – wie ihn etwa Richard Dawkins vertritt – abgegrenzt sehen wollte. Sein Atheismus sei keine Glaubensfeindschaft, sondern ein „weltlicher Humanismus“, der „Ja“ zum Menschen sagt. Seine Absage an den Gottesglauben begründete Kahl zunächst mit dem berühmten Argument des Philosophen und Religionskritikers Ludwig Feuerbach: Gott sei eine Projektion, die der Mensch gemäß seiner eigenen Wünsche selbst erdacht habe.

### Frage nach der Gerechtigkeit Gottes

Kahl betonte auch das Argument der so genannten „Theodizee“, der Frage nach Gottes Gerechtigkeit angesichts des Leidens. Dieses sei in der Welt strukturell angelegt – insofern sei die Frage nach der Theodizee unlösbar und mache den Glauben an einen gütigen Gott unplausibel. Als Nihilismus



Thorsten Dietz (links) und Joachim Kahl (3. von links) stritten in Marburg gemeinsam über die Plausibilität des Glaubens. Anlass war die Buchvorstellung des Buchs von Jürgen Mette (2. von links). Johanna Klöpffer (rechts) moderierte die Veranstaltung.

Foto: pro / Christoph Irion

wollte Kahl seine Position indes nicht verstanden wissen. Es gebe „ein menschenwürdiges Leben ohne Transzendenzbezug – in einer sinnleeren, aber nicht sinnlosen Welt“. Der Mensch sei selbst gefordert, das Leben lebenswert zu machen.

Thorsten Dietz betonte dagegen zunächst die Wichtigkeit von intelligenter Religionskritik auch für die Kirche. Diese sei ein notwendiges Korrektiv, schließlich habe Jesus selbst schon nicht mit Zweiflern, sondern mit den Schriftgelehrten gestritten. Insofern würdige er Kahls Kritik ausdrücklich, erteilte dem Theodizee-Argument allerdings eine klare Absage. Das Leiden sei zwar nicht immer verständlich, aber der Umgang mit ihm sei im Christentum von vornherein angelegt. „Wir brauchen keine Theologie des Verrats an Hiob. Damit ist viel Zeit verloren, die ins Klagen und Helfen besser investiert wäre“, sagte Dietz.

📄 online weiter lesen ... | [pro-medienmagazin.de](http://pro-medienmagazin.de)



# NDR fühlt Abtreibungsgegnern auf den Zahn

In einem NDR-Beitrag für den Jugendkanal Funk wollen zwei junge Journalistinnen herausfinden, wie Abtreibungsgegner und Lebensschützer ticken. Auch die christliche Beratungsstelle Pro Femina kommt darin vor. Sie fühlt sich bei der Recherche hintergangen und hat den Mailverlauf veröffentlicht. *Eine Kritik von Jonathan Steinert*

Abtreibungsgegner oder Lebensschützer sind Feministen und Frauenrechtlerinnen oft ein Dorn im Auge. Denn während die einen in Abtreibungsfragen auf das Selbstbestimmungsrecht der Frau pochen, wollen die anderen ungeborenes Leben schützen und retten. Die Spannung wird auch in einem Beitrag des NDR für das öffentlich-rechtliche Jugendangebot funk deutlich. [„Abtreibungsgegner – So üben sie Druck auf Schwangere aus“](#) heißt es im Titel dieser Folge des Formats „strg\_F“. Und damit wird schon die Stoßrichtung deutlich, wer hier tendenziell als die „Bösen“ angesehen wird.

Die zwei Autorinnen des Beitrag scheuen die Auseinandersetzung nicht und versuchen mit Abtreibungsgegnern ins Gespräch zu kommen, um ihre Ziele und Motivation zu erfahren. Das erweist sich nicht immer als einfach, da manche nur bedingt bereit sind, Auskunft zu geben. Sie suchen unter anderem Demonstranten auf, die mit Gebeten eine Mahnwache vor einer Beratungsstelle des Vereins Pro Familia abhalten. Der macht sich nach eigenen Angaben „für eigenverantwortliche Familienplanung und selbstbestimmte Sexualität“ stark. Eine Mitarbeiterin des Vereins kritisiert an der Bet-Aktion, diese mache den Frauen ein schlechtes Gewissen und werde sie nicht von einem

Schwangerschaftsabbruch abhalten. Die Beter betonen, ein Embryo sei ab seiner Zeugung ein Mensch und habe Rechte und Würde. Die Politik solle mehr zu seinem Schutze tun.

Die Journalistinnen stoßen bei ihrer Recherche auch auf die Webseite [babycaust.de](#), die ein radikaler Abtreibungsgegner betreibt. Mit drastischen Bildern zerstückelter Föten, Listen von Ärzten, die Abtreibungen vornehmen, und Holocaust-Vergleichen giftet er gegen Schwangerschaftsabbrüche und diejenigen, die sie durchführen. Für ihren Beitrag wollen die Autorinnen Kontakt mit dem Betreiber der Seite aufnehmen, aber er ist weder telefonisch, noch per E-Mail oder persönlich zu Hause erreichbar.

„Rechte von Kind und Frau nicht gegeneinander auspielen“

Angelika Doose von „Jugend für das Leben“ erklärt einer der Journalistinnen ebenfalls ihre Überzeugung, dass menschliches Leben mit der Befruchtung beginne. Das Recht der Frauen und das der Kinder dürften nicht gegeneinander ausgespielt werden. Es gebe viele Hilfsangebote für Frauen, um einen Schwangerschaftsabbruch zu vermeiden.

Um herauszufinden, wie eine Beratung von dem Lebensschutz verpflichteten Organisationen aussieht, täuscht Kristina Weitkamp, eine der Journalistinnen, eine Beratungsanfrage bei Pro Femina vor. Dieser Verein bietet Hilfe bei Schwangerschaftskonflikten an. Die Antwort auf eine Online-Anfrage analysiert sie und stellt fest: Es wird nicht

[online weiter lesen ... | pro-medienmagazin.de](#)



Foto: pro/Nicolai Franz

KABINETTSBESCHLUSS

## Bundesregierung will Paragraphen 219a ändern

Die Bundesregierung hat einen Gesetzesentwurf für verabschiedet, der das Werbeverbot für Abtreibungen neu regelt. Dafür wird der Paragraph 219a des Strafgesetzbuches geändert. Auf diesen Kompromiss hatte sich die Koalition Ende Januar geeinigt.

[online lesen | pro-medienmagazin.de](#)



**Nadia Bolz Weber hat in Denver das „House for all Sinners and Saints“ geleitet, eine Gemeinde der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Amerika (ELCA). Sie war auch schon Sprecherin auf dem Deutschen Evangelischen Kirchentag.**

Foto: pro/Anna Lutz

## LUTHERISCHE US-PASTORIN

# Nadia Bolz-Webers fragwürdiges Argument für Abtreibung

US-Pastorin Nadia Bolz-Weber ist bekannt für ihren offenen Umgang mit dem Thema Sex und ihre Bemühungen um die Inklusion von LGBTI-Menschen in Gemeinden. In einem neuen Buch fordert sie eine sexuelle Reformation - dazu zählt für sie auch der fromme Umgang mit dem Thema Abtreibung. Ihre theologische Erklärung dazu wirft Fragen auf. *Ein Kommentar von Anna Lutz und Nicolai Franz*

**N**adia Bolz-Weber ist so etwas wie der Star der Emergenten und progressiven Evangelikalen - und zwar vor allem wegen ihres Umgangs mit dem Thema Homo- und Transsexualität. Die US-Pastorin hat bereits mehrere Bücher veröffentlicht, in denen sie über ihre Bemühungen berichtet,

LGBTI-Menschen in die christliche Gemeinde zu integrieren. Sie selbst stammt aus einem streng religiösen Elternhaus, kritisiert eine Gesetzlichkeit der Evangelikalen, bemüht sich aber auch um eine Verbindung der frommen und ihrer eigenen liberalen lutherischen Lebenswelt.

Und weil die volltätowierte Theologin gerne aneckt, ja, unter anderem deshalb sogar gefragte Rednerin und Buchautorin geworden ist, dürfte es niemanden wundern, dass sie nun das wohl heißeste Eisen anfasst, dass bei Christen im Feuer liegt: Sex. Zunächst auf Englisch hat sie Ende Januar ein Buch veröffentlicht, das nicht weniger fordert als eine sexuelle Reformation. Der Autorin geht es darum, Sex aus der Verbotszone christlicher Gemeinden herauszuholen. Ihr Plädoyer kann so zusammengefasst werden: Was im Schlafzimmer von Christen geschieht, soll nicht dort bleiben. Es braucht einen offenen Umgang mit Sexualität und eine Abschaffung althergebrachter und fälschlicherweise als biblisch verstandener Ideen wie der Ablehnung von gleichgeschlechtlicher Liebe oder Sex vor der Ehe. Zwang und Druck in diesem Bereich zerstört die Psyche und das Leben von Christen. Richtig ist stattdessen ein freier und eigenverantwortlicher Umgang mit dem Thema, so Bolz-Webers Thesen.

## Bolz-Weber berichtet von Abtreibung

So weit, so aufregend, aber wirklich überraschend ist das alles für jene, die Bolz-Weber bereits kennen, wohl nicht. Zumindest bis zum sechsten Kapitel. Darin aber schreibt die Pastorin auf, was die Frommen auf jeden Fall, vielleicht aber auch einen Teil der Progressiven irritiert zurücklassen wird: Sie berichtet von einer Abtreibung, die sie in ihren Zwanzigern hat durchführen lassen. Und darüber, dass sie den Eingriff nicht bereut. Stattdessen rechtfertigt sie ihn mit ihrem Bibelverständnis. Und das ist plötzlich überraschend buchstabengetreu.

Bolz-Weber beschreibt ihre damalige Situation so: Sie sei 24 Jahre alt gewesen, in einer Beziehung, die nicht halten würde, seit zwei Jahren trockene Alkoholikerin und habe sich finanziell geradeso über Wasser halten können. Aus früheren Erfahrungen habe sie gewusst, dass es ihr nicht möglich

**► online weiter lesen ... | [pro-medienmagazin.de](http://pro-medienmagazin.de)**

# Pipimachen mit Statement

In manchen Grundschulen in Bayern soll es demnächst zusätzlich zu den bisherigen Toiletten solche für Intersexuelle geben, das sogenannte „dritte Geschlecht“. Das ist löblich, wenn es um das Wohl der Kinder geht, die das betrifft. Aber es stellen sich auch Fragen. *Ein Kommentar von Jörn Schumacher*

Wir schreiben das Jahr 2029. In Bayern hat Ministerpräsident Uli Hoeneß soeben einen Hauptsponsorvertrag des FC Bayern München mit allen bayerischen Grundschulen durchgewunken. Um der Sache auf den Grund zu gehen, sieht sich ein Reporter einer überregionalen Zeitung einmal an einer bayerischen Grundschule um und fängt Stimmen ein. Gemeinsam mit einem Lehrer geht er durch das Gebäude. An einer Tür bleibt er stehen.

**Toiletten für Jungs und Toiletten für Mädchen, das reicht vielen nicht; in manchen bayerischen Grundschulen sollen demnächst zusätzlich Toiletten für das dritte Geschlecht gebaut werden**

Foto: pxhere.com



Es ist die mittlere von drei Türen, die nebeneinander stehen. Auf der linken ist in der Mitte das Symbol eines Mannes, offenbar die Jungen-Toilette. Auf der Tür ganz rechts prangt das Symbol einer Frau im Rock: die Mädchen-Toilette. Auf der Tür in der Mitte aber ist kein Symbol zu sehen. „Die Toiletten“, stellt der Lehrer beiläufig fest. „Und was ist hinter dieser Tür?“, fragt der Journalist seinen Begleiter und deutet auf die mittlere Tür. Eine Weile schaut der Lehrkörper erst die Tür, dann den Reporter an. „Da erwischen Sie mich auf dem falschen Fuß, keine Ahnung“, sagt er.

„Maßgeblich ist das empfundene Geschlecht“

Aus Neugier öffnen sie den Raum: das Licht ist zwar kaputt, aber unter einer Staubschicht erkennt man Regale mit Aktenordnern, Kisten, ein Medizinball, und an der Wand zusammengerollte Landkarten. Auf dem Boden entdeckt der Reporter ein kleines vertaubtes Schild, das offenbar einmal außen an der Tür hing: eine Figur, die links eine Hose an hat, und rechts einen Rock. Der Lehrer fasst sich an den Kopf: „Ach ja, dieser Raum war einmal die Toilette für das dritte Geschlecht.“ Vor zehn Jahren seien diese drei Räume gebaut worden, mit einem Raum in der Mitte für Schüler, die sich nicht eindeutig dem männlichen oder dem weiblichen Geschlecht zuordnen wollen. „Leider hat nie jemand diese Toilette benutzt“, sagt der Lehrer.

Auf dem Weg zurück in seine Redaktion denkt der Reporter nach: Warum wurde in dieser Grundschule in all den Jahren der Toilettenraum für geschlechtlich unentschlossene Schüler so selten benutzt, dass er nach und nach zu einer Abstellkammer wurde? Die Kloschlüssel waren genau die gleichen. Und dann fiel ihm ein Grund ein.

In Deutschland leben Schätzungen zufolge rund 100.000 Intersexuelle, also Menschen, die mit unterschiedlichen Geschlechtermerkmalen ausgestattet sind oder schlicht die Einteilung der Menschen in Männer und Frauen ablehnen, teilt der Lesben- und Schwulenverband Deutschlands (LSVD)

**online weiter lesen ...** | [pro-medienmagazin.de](http://pro-medienmagazin.de)



Foto: Zink Dawg

US-UNTERNEHMERIN

## Fast-Food mit christlichen Werten

Lynsi Snyder ist Chefin der Hamburger-Kette „In-N-Out-Burger“. Die Unternehmerin achtet auf Fairness, Großzügigkeit und Nächstenliebe. Die Liebe Gottes habe ihr Leben verändert, berichtet das Handelsblatt.

**online lesen** | [pro-medienmagazin.de](http://pro-medienmagazin.de)



# Biggers raten: „Beim Sex nicht entziehen“

Leo und Susanne Bigger haben Ehepaaren in einem Interview dazu geraten, sich dem Partner beim Sex nicht zu entziehen. „Niemand bockt. Wenn der andere Lust hat, dann macht man es“, sagte der bekannte Pastor über seine eigene Ehe. Widerspruch kommt aus den Sozialen Medien. pro hat bei einer christlichen Sexualberaterin nachgefragt.

Anna Lutz

Das Schweizer Pastorenehepaar Susanna und Leo Bigger rät anderen Ehepaaren, sich dem Partner in Sachen Sex nicht zu entziehen. In einem Interview mit der Internetseite [Livenet.ch](http://Livenet.ch) erklärte Susanna Bigger Anfang Januar in einem Interview zum Geheimnis einer guten Ehe: „Wir haben gemeinsam Richtlinien kreiert: Wir entziehen uns beim Sex nicht. Das gibt es nicht.“ Leo Bigger fügte hinzu: „Niemand bockt. Wenn der andere Lust hat, dann macht man es. So dienen wir einander.“

Es gebe in ihrer Partnerschaft keine „Bestrafung durch Sexentzug“, sagte Leo Bigger. Auch nach Streitsituationen habe das Paar Sex. Bigger: „Das ist ganz wichtig: Wir dienen einander, ohne den andern in irgendeiner Form zu missbrauchen, denn das ist eine Einstellung im Herzen. Ich entziehe mich nicht, denn wenn ich mich entziehe, öffne ich eine andere Box, lasse andere Gedanken in mich hinein.“ Die Biggers leiten die charismatische Freikirche ICF Zürich mit jährlich weit über 100.000 Besuchern. Leo Bigger ist ein beliebter Prediger und unter anderem Sprecher bei den Kongressen von Willow Creek.

Bereits in einer [Predigt](#) vom Oktober letzten Jahres sprachen die beiden über das Thema. Susanna Bigger erklärte damals,

sie bete vor dem Sex, wenn sie keine Lust darauf habe und lasse sich dann darauf ein, weil es etwas sei, „wo Gott sich drüber freut“. Auf Nachfrage von pro beim ICF in Zürich wollte Leo Bigger sich nicht nochmals zu den Aussagen äußern.

## Und die sexuelle Selbstbestimmung?

In sozialen Medien ist die Aussage der Biggers auf Kritik gestoßen. Facebooknutzer stellten die Frage, ob diese Regel denn für alle Paare und vor allem auch für Frauen in besonderen Situationen gelte - nach einer Schwangerschaft oder in den Wechseljahren etwa. Andere kritisierten, wer so predige spreche den Partnern die sexuelle Selbstbestimmung ab.

Pro hat bei der Christin und [Sexologin Veronika Schmidt](#) nachgefragt, was sie von dem Statement der Biggers hält. Sie bezeichnete die Aussage im Interview als „naiv“, weil sie so verstanden werden könne, dass „die Frau immer hinhalten muss“. Wichtiger als die Frage, ob man trotz mangelnder Lust Sex habe oder nicht sei es, „dahin zu kommen, dass es beiden Spaß macht“. Dann komme die Lust mit der Vorstellung, was einen erwartet oder mit dem Tun. Denn Lust sei in



**Leo und Susanna Bigger leiten den ICF Zürich - und sprechen in ihren Predigten offen über das eigene Sexualleben**

Foto: ICF Zürich

langjährigen Beziehungen tatsächlich kein Selbstläufer. Paare sollten einerseits darauf achten, dass sie regelmäßig Sex haben, andererseits aber auch darauf, dass es beide befriedige.

Schmidt plädiert dafür, dass Ehepaare sich bewusst mit ihrer Sexualität auseinandersetzen und Geschlechtsverkehr auch mal planen: „Wir planen alles - unsere Ernährung, unseren Sport, unsere Arbeit - warum nicht auch den Sex?“ Dieser sei wie alles andere in einer Partnerschaft eine Verhandlungssache. Eine Grenze ist für die Autorin der Bücher „Liebeslust“ und „Alltagslust“ aber ganz klar: „Eine Frau muss niemals etwas tun, was nur der Mann will.“

[online lesen ...](#) | [pro-medienmagazin.de](http://pro-medienmagazin.de)



Eine neue Studie besagt, dass Menschen durch regelmäßige Gottesdienstbesuche positiv geprägt sind

Foto: Rosie Fraser, Unsplash

## STUDIE

# Aktive Gemeindemitglieder sind glücklicher als Konfessionslose

Eine große internationale Studie hat untersucht, was Menschen daraus ziehen, regelmäßig an Gottesdiensten teilzunehmen. Sie sollen glücklicher als Atheisten sein. Aktive Gemeindemitglieder weisen auch Unterschiede in ihrem Wahlverhalten und beim Konsum von Alkohol auf.

Michael Müller

**M**enschen, die in einer religiösen Gemeinde aktiv sind, tendieren dazu, glücklicher zu sein und sich in der Gesellschaft mehr zu engagieren als konfessionslose Menschen oder passive Kirchenmitglieder. Das ist das Ergebnis einer neuen [internationalen Studie](#) des Pew-Forschungszentrums, die am 31. Januar veröffentlicht wurde. Demnach rauchen und trinken aktive Kirchenmitglieder auch

weniger, was aber nicht bedeutet, dass sie glauben, eine sehr gute Gesundheit zu besitzen.

In allen 26 untersuchten Ländern stellte das Forschungszentrum eine Verbindung zwischen dem regelmäßigen Gottesdienstbesuch und dem bürgerlichen Engagement fest. Das betraf in der Auswertung vor allem regelmäßiges Wählen und die Teilnahme an Gemeindegruppen

oder anderen freiwilligen Organisationen. Die bloße Religionszugehörigkeit bringt laut der Studie den Menschen aber noch keinen höheren Grad an Glückseligkeit oder zivilen Einsatz.

In Deutschland stufen sich 30 Prozent der Gläubigen, die regelmäßig einen Gottesdienst besuchen, als „sehr glücklich“ im Leben ein. Bei den passiven Kirchenmitgliedern machen das 24 Prozent. Von den Konfessionslosen können das 20 Prozent von sich sagen. In den USA sagen sogar 36 Prozent der regelmäßigen Gottesdienstbesucher, sie seien sehr glücklich. Im Bezug auf das Wahlverhalten in Deutschland gibt es auch einen klaren Trend: 77 Prozent der Gemeindegänger, die mindestens einmal im Monat einen Gottesdienst besuchen, wählen auch regelmäßig bei Bundestagswahlen. Bei den unregelmäßigen Gemeindegängern sind das 71 Prozent, bei den Konfessionslosen 69 Prozent.

## Weniger anfällig für Alkohol und Tabak

Menschen, die in einer religiösen Gemeinde aktiv sind, rauchen demnach auch weniger Tabak und trinken weniger Alkohol als konfessionslose Menschen. In Deutschland rauchen zum Beispiel 87 Prozent der aktiv religiösen Bürger nicht regelmäßig. Bei den Menschen, die sich einer Religion zugehörig fühlen, aber nicht regelmäßig Gottesdienste besuchen, sind das 69 Prozent. Konfessionslose werden mit 65 Prozent angegeben. Gleichzeitig gibt es aber keinen Zusammenhang zwischen dem regelmäßigen Gottesdienstbesuch und häufigen Fitnessstudio-Besuchen oder der Tatsache, seltener übergewichtig zu sein.

Wie der genaue Zusammenhang zwischen einem aktiven Kirchen-, Synagogen- oder Moschee-Mitglied und dem Glückseligkeit sowie dem bürgerlichen Engagement ist, hat die Studie nicht herausgefunden. Es gibt keinen Nachweis dafür, dass Menschen, die einen Gottesdienst besuchen, automatisch ein besseres Leben haben. Es kann laut der Studie

[online weiter lesen ...](#) | [pro-medienmagazin.de](#)

# Trump kritisiert späte Abtreibungen

US-Präsident Donald Trump hat in seiner Rede zur Lage der Nation am Dienstagabend (Ortszeit) im Kapitol in Washington D.C. ein neues Gesetz des Bundesstaates New York gegen späten Schwangerschaftsabbruch scharf kritisiert. Es ermögliche, dass Kinder, die bereits Schmerzen empfinden können, aus dem Bauch der Mutter „herausgerissen werden“.

Jörn Schumacher

Donald Trump rief in seiner [Rede zur Lage der Nation](#) am Dienstagabend beide Parteien zur Verabschiedung eines Gesetzes gegen späte Abtreibungen auf. Er kritisierte ein neues Gesetz im Bundesstaat New York, den „Reproductive Health Act“. Dieser erlaubt einer Frau die Abtreibung auch nach der 24. Schwangerschaftswoche, wenn wegen der Schwangerschaft ihre Gesundheit – und nicht nur ihr Leben – gefährdet ist. Bis zur Verabschiedung des Gesetzes am 22. Januar 2019 war es verboten, eine Schwangerschaft nach der 24. Schwangerschaftswoche zu beenden. Nun ist eine Abtreibung „jederzeit erlaubt, wenn sie notwendig ist, um das Leben oder die Gesundheit der Mutter zu schützen“.

„Kultur, die Leben wertschätzt“

Trump sagte: „Um die Würde eines jeden Einzelnen zu verteidigen, bitte ich den Kongress darum, das Gesetz zu verabschieden, um die späte Abtreibung von Kindern zu verhindern, die im Bauch der Mutter bereits Schmerzen empfinden können. Lassen Sie uns an einer Kultur bauen, in der unschuldiges Leben wertgeschätzt wird. Und lassen Sie uns eine grundlegende Wahrheit bekräftigen: Alle Kinder, ob geboren oder ungeboren, sind erschaffen nach Gottes heiligem Bilde.“ Trump hatte zuvor angekündigt, das Frage nach der späten Abtreibung zu einem Hauptthema für eine mögliche Wiederwahl im Jahr 2020 zu machen.

Trump sagte: „Die Gesetzgeber in New York jubelten über ein Gesetz, das es erlaubt, ein Baby aus dem Bauch einer Mutter herauszureißen, nur Momente von der Geburt entfernt. Es sind lebende, fühlende, schöne Babys, die nie die Chance bekommen, anderen Liebe zu geben oder ihre Träume der Welt mitzuteilen.“ Abtreibungsgegner kritisieren, das New Yorker Gesetz gehe zu weit und ermögliche eine Massentötung von Kindern. Gruppen wie „Americans United for Life“ behaupten, Trump sei der US-Präsident mit der größten Abneigung gegen Abtreibung in der Geschichte des Landes.

Frauen erscheinen in Weiß

Trump rief in seiner Rede zudem zu Einheit und Kompromissbereitschaft auf. Weiterhin bekräftigte er seine Forderung, zur Sicherung der US-Südgrenze zu Mexiko gegen Menschen- und Drogenhändler sowie gegen kriminelle Einwanderer eine Mauer zu bauen.

**In seiner Rede zur Lage der Nation kritisierte US-Präsident Donald Trump ein Gesetz des Staates New York, das den Schwangerschaftsabbruch auch nach der 24. Woche erlaubt**

Foto: IIP Photo Archive

Für viel Beachtung sorgte die Gegenrede der Demokratinnen Stacey Abrams. „Amerika wird gestärkt durch die Anwesenheit von Migranten, nicht durch Mauern“, sagte Abrams laut einem Bericht der Deutschen Presse-Agentur (dpa). Sie ist die erste Frau mit afro-amerikanischen Wurzeln, die die Gegenrede hielt. Bei der Rede zur Lage der Nation waren Dutzende Frauen in Weiß erschienen. Damit erinnerten sie an die weißgekleideten Aktivistinnen, die vor 100 Jahren in den USA das volle Wahlrecht für Frauen erkämpften.

[online lesen](#) | [pro-medienmagazin.de](http://pro-medienmagazin.de)





# Asia Bibi offenbar noch in Pakistan

Die pakistanische Christin Asia Bibi ist offenbar noch in ihrem Heimatland. Das berichtete die Frankfurter Allgemeine Zeitung am Montag.

Norbert Schäfer




Am Montag meldete die [Frankfurter Allgemeine Zeitung](#) (FAZ), dass die pakistanische Christin Asia Bibi noch in Pakistan ist. Die FAZ beruft sich auf Angaben des katholischen Hilfswerks „Kirche in Not“ gegenüber der Bild am Sonntag. Eigenen Angaben zufolge steht „Kirche in Not“ mit der Familie Bibis in Kontakt.

Am Freitag hatte die [FAZ](#) noch gemeldet, dass Bibi nach Angaben ihres Anwaltes, Saif ul Malook, nach Kanada ausgereist sei. Nach FAZ-Angaben hatte der Anwalt am Freitagmorgen telefonisch mitgeteilt, Bibi habe Pakistan verlassen und befinde sich in Kanada. Später habe Saif ul Malook diese Aussage gegenüber anderen Journalisten nicht mehr bestätigt, schreibt die FAZ, oder dahingehend eingeschränkt, dass er nicht sicher wisse, ob Bibi bereits ausgereist sei. Aus der Familie nahestehenden Kreisen will die Zeitung erfahren haben, dass Malook unterdessen nicht mehr der Anwalt Bibis sei.

Asia Bibi war am Dienstag vom Obersten Gericht Pakistans in einem Berufungsverfahren freigesprochen worden und erhielt offiziell das Recht, das Land zu verlassen. Zuvor war sie über neun Jahre lang inhaftiert und zum Tode verurteilt, weil sie den muslimischen Propheten Mohammed beleidigt haben soll. Ende des vergangenen Jahres wurde sie freigesprochen. Es gab Todesdrohungen gegen sie und breite Proteste gegen das Urteil, Bibi musste sich versteckt halten.

**Die junge Christin Asia Bibi darf Pakistan verlassen**

Foto: Open Doors

 **online lesen** | [pro-medienmagazin.de](http://pro-medienmagazin.de)

Jetzt bestellen!

 Israelnetz

Israel 2019  
classic



~~9,00 €~~ **5,00 €**  
zzgl. Versand

Bestellen Sie per  
**Telefon 06441 5 66 77 00**  
oder auf [israelnetz.com](http://israelnetz.com)



Bei klirrender Kälte hilft Uwe Heimowski (links) im Flüchtlingslager beim Verteilen warmer Socken

Foto: Uwe Heimowski

## FLÜCHTLINGE IN BOSNIEN-HERZEGOWINA

# Wollsocken auf der Balkanroute

Über Bosnien-Herzegowina versuchen Flüchtlinge aus dem Nahen Osten den sicheren EU-Schengenraum zu erreichen. Tausende Migranten hängen im Grenzgebiet zu Kroatien unter erbärmlichen Bedingungen fest. KEP-Vorstandsmitglied Uwe Heimowski, Politik-Beauftragter der Deutschen Evangelischen Allianz (DEA), berichtet von der Situation im bosnischen Bihac.

Uwe Heimowski

Die Scheite im Holzofen knistern, es ist warm hier in der Stube. Wir reiben unsere Finger in der Wärme. Draußen ist es klirrend kalt, minus zehn Grad. Elvis Dzafic, Mitarbeiter bei Croatian Baptist Aid (CBA), begrüßt uns. Wir, das sind aus Deutschland außer mir noch Johannes Neudeck, Gründer des Vereins [Hilfe konkret](#), und Marco Dummler aus der Region Karlsruhe. Marco ist das fünfte Mal mit Johannes

unterwegs, häufig reisen junge Leute bei den Einsätzen mit. Dazu Zeljko Mraz und Toma Magda, Generalsekretär und Vorsitzender des Baptistenbundes in Kroatien.

Wir besuchen das bosnische Bihac, nahe der Grenze zu Kroatien. Elvis räumt einige Matratzen an die Seite, bittet uns Platz zu nehmen, bietet Tee an. Das kleine Gemeindehaus ist so etwas wie die Einsatzzentrale der Flüchtlingshilfe, die die CBA hier in Bosnien leistet.

## Gestrandet in Bihac

Außerdem haben hier einige christliche Flüchtlinge Unterschlupf gefunden. Mohammad ist einer von ihnen, er erzählt uns seine Geschichte: Mohammad stammt aus dem Iran. Vor zwölf Jahren war der damals 36-Jährige in einer schweren Krise. Er nimmt Drogen, kann nicht mehr arbeiten, die Familie ist am Ende. In seiner Not betet er zu Gott. Eines Nachts hat er einen Traum: Er sieht einen früheren Freund, zu dem er seit Jahren den Kontakt verloren hat, und eine Stimme sagt ihm, dass er den Mann besuchen soll.

Tatsächlich macht sich Mohammad auf den Weg und findet seinen Bekannten. Als der von dem Gebet und dem Traum hört, lädt er Mohammad zu einer geheimen Versammlung ein: dem Hauskreis einer Untergrundkirche. Mohammad wird durch Gebet von den Drogen befreit. Er gibt sein Leben Jesus Christus, aber er weiß, dass es harte Konsequenzen haben wird, wenn jemand davon erfährt. So lebt er seinen Glauben heimlich. Nicht einmal seine Frau und die Kinder erfahren davon. Dann fliegt der Hauskreis auf. Mohammad und seine Familie werden bedroht, sein Sohn erlebt massive Nachteile an der Universität. Als die Situation sich zuspitzt, beschließen sie, nach Europa zu fliehen. Einige Christen aus dem Hauskreis haben es nach England geschafft, dorthin wollen sie auch. Ihr Weg führt sie über die Türkei und Griechenland. Mittlerweile hat die Europäische Union die sogenannte Balkanroute über Rumänien und Bulgarien geschlossen, die Familie strandet in Bosnien.

Auch viele andere Flüchtlinge stecken hier fest. Niemand kennt ihre genaue Zahl. Vor allem Pakistaner, Afghanen, Iraker, Iraner, Eritreer – alleine in der kleinen Stadt Bihac sind es etwa 3.000, die in den Lagern leben. Menschen ohne Perspektive. Auf legalem Weg können sie nicht vor und nicht zurück. Sie sind in einem sogenannten sicheren Drittland. Die EU lässt sie offiziell nicht hinein. Die Rückkehr in die Heimat ist für viele lebensgefährlich.

[online weiter lesen ...](#) | [pro-medienmagazin.de](#)



# „Das Kopftuch verhindert die Integration unserer muslimischen Kinder“

Mit dem Weltkopftuchtag wollen Musliminnen ein Zeichen gegen Diskriminierung setzen. Der Freiburger islamische Theologe Abdel-Hakim Ourghi sieht den Hijab kritisch. Meist werde er aus Zwang getragen.  
*Die Fragen stellte Nicolai Franz*

**pro: Herr Ourghi, heute ist Weltkopftuchtag. Gemeint ist der Hijab. Freuen Sie sich als Muslim darüber?**

Abdel-Hakim Ourghi: Die Frage ist, wozu ein solcher Tag dient. Wenn Musliminnen aus freier Entscheidung oder aus Gründen des Feminismus Kopftuch tragen, ist das in Ordnung. Ich habe auch Studentinnen, die Kopftuch tragen, die respektiere ich und wir haben einen guten Umgang miteinander. Das Kopftuch ist aber überwiegend kein Zeichen für Feminismus, sondern ein historisches Produkt der männlichen Herrschaft, um Körper und Geist der Frauen zu kontrollieren.

**Die Initiatoren des Weltkopftuchtags sagen: „Unser Ziel ist, durch Aufklärung und Bildung die Diskriminierung von muslimischen Frauen zu bekämpfen.“**

Es ist richtig, dass wir mit anderen Kulturen respektvoll umgehen sollten. Wir brauchen trotzdem Aufklärung – schon im Kindergarten – darüber, dass das Kopftuch kein religiöses Zeichen ist, sondern ein Symbol der Unterwerfung der Frau, der ständigen Kontrolle ihres Körpers und Geistes.

**Was meinen Sie damit?**

Ich nenne es verbale emotionale Erpressung. Die Familie und die Gemeinde, darunter gerade die bereits unterdrückten Frauen, vermitteln Mädchen noch vor der Pubertät: Wenn

**Abdel-Hakim Ourghi sieht den Hijab kritisch**

Foto: pro



du kein Kopftuch trägst, kommst du in die Hölle. Der Körper von Mädchen wird sexualisiert, sie sollen keinen Zugang zum eigenen Körper haben, während der Mann als Tier dargestellt wird, vor dem das arme Mädchen beschützt werden muss. Das ist verbale Erpressung, das sind Disziplinarmaßnahmen, die die männliche Herrschaft vor allem im Westen entwickelt hat. Manche Mädchen werden ständig überwacht, etwa von ihren Brüdern, egal wo sie hin gehen. Wenn sie sich dem Kopftuch verweigern, werden sie isoliert. Man schließt sie aus, kommuniziert nicht mehr mit ihnen, sogar zuhause. Sie sagen: Entweder gehörst du zu uns oder nicht. Manche werden sogar

[▶ online weiter lesen... | pro-medienmagazin.de](#)



Foto: Jeffrey Bruno

HISTORISCHER BESUCH

## Papst spricht Christen auf der Arabischen Halbinsel Mut zu

Es ist eine Premiere, die ein Zeichen setzen soll: Franziskus feiert mit Katholiken in den Vereinigten Arabischen Emiraten eine riesige Messe in einem Fußballstadion. Für die Christen in der Region hat der Papst eine Botschaft.

**Mehr zum Thema:**

*Katholiken fordern Kirche zu Neuanfang auf ▶  
Papst räumt sexuellen Missbrauch von Nonnen in Kirche ein ▶  
Ex-Cheftheologe des Vatikans sieht „subtile Form von Christenverfolgung“ in Europa ▶*

[▶ online lesen | pro-medienmagazin.de](#)





**NEU!**  
**SEMINARE 2019 – JETZT  
 PROGRAMMHEFT BESTELLEN!**

Haben Sie Interesse? Informationen zu den Angeboten  
 finden Sie unter [christliche-medienakademie.de](http://christliche-medienakademie.de)



▶ **Seminare unter** | [christliche-medienakademie.de](http://christliche-medienakademie.de)

# Impuls

## SCHLÜSSEL

An allen Ecken und Enden brauchen wir Schlüssel, denn alles wird verschlossen: die Haustür, die Wohnung, der Garten, das Auto, die Garage, der Kleiderschrank. Wie viele Schlüssel hatten Sie letzte Woche in der Hand und im Kopf? Längst leben wir nicht nur mit dem Schlüsselbund in der Hose oder der Handtasche. Wir brauchen Zahlenschlüssel für Kreditkarten und Kundenkarten. Wir haben Geheimzahlen für das Mobiltelefon und Passwörter für den Computer.

Der passende Schlüssel öffnet Türen, erlaubt den Einblick in neue Räume und gibt Wege frei. Die Bibel spricht von den Schlüsseln des Himmelreichs. Das Wappen des Vatikans zeigt Schlüssel und erinnert bis heute an das Wort in Matthäus 16,18:

„Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Gemeinde bauen und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen. Ich will dir die Schlüssel des Himmelreichs geben.“

Christus baut mit Menschen seine weltweite Gemeinde. Er hat seinen Nachfolgern sein Wort

und damit die Schlüssel zum Himmel anvertraut. Mit einer kleinen Schar einfacher Männer und Frauen hatte er angefangen. Jesus hatte seine Freunde gefragt: Für wen halten mich die Leute?

### Der Fischer Petrus bekennt: Du bist der Christus! Das war der Schlüsselsatz.

Es gab verschiedene Antworten, alle falsch. Der Fischer Petrus bekennt: Du bist der Christus! Das war der Schlüsselsatz. Jesus ist der Christus, der lange erwartete Retter und der Erlöser der Welt. Doch für alle Menschen soll diese Tatsache erst mit dem Ende am Kreuz offenbar werden. Dort erschließen sich die Grundlagen des christlichen Glaubens.

Gesegnete Zeit,  
 Egmond Prill